

standungen, wenn sie berechtigt waren, in seiner immer verbindlich-freundlichen Art zustimmend zu erwiedern: „Gut, wir werden es eben das nächste Mal besser machen.“ Nur die wenigsten aber vermögen zu ahnen, wieviel Erfindungsgeist und Kombinationsgabe erforderlich waren, um seine Zeitschrift immer neu und lebendig zu gestalten. Er besaß dafür eine ungewöhnlich vielseitige technische Begabung, und wer ihn bei dieser Arbeit beobachten durfte, wurde geradezu angesteckt von seiner unverdrossenen und fast kindlich anmutenden Experimentierfreude, mit der er an einer Seitenaufteilung immer wieder herumprobte, klebte und baute, bis alles zu seiner Zufriedenheit gediehen war. Dabei störte es ihn auch nicht, wenn sich sein Arbeitszimmer ständig mit neuen Besuchern füllte. Er hatte für alle, die zu ihm kamen, immer ein freundliches Wort oder einen wertvollen Rat, und vor allem waren es hier die jungen und aufstrebenden Talente, die bei ihm stets ein williges Gehör für ihre Nöte fanden und die oft noch durch eine mehr als nur ideelle Förderung seine ganze hilfsbereite Großzügigkeit und menschliche Noblesse verspürt haben. Frenzel, der immer gebefreudige und mitteilsame Mensch, war beseelt von einer schöpferischen Unrast und fühlte sich daher auch gerade in einer von einer gewissen Unruhe erfüllten Atmosphäre besonders wohl. Er hatte gerne Freunde und Bekannte um sich, mit denen er über alle ihn interessierenden fachlichen oder künstlerischen Probleme in rascher Rede und Gegenrede Gedanken austauschen konnte, und nirgendwo besser als bei solchen Aussprachen im vertrauten Kreise konnte man seinen gesunden Witz und seine klare Urteilsfähigkeit kennenlernen. Als beispielsweise einmal bei einer vorbereitenden Besprechung über eine Reklameausstellung ein allzu eifriger Mitarbeiter den überraschenden Plan bekanntgab, daß ein Berliner Schuhhaus in einer Ladenstraße einen ganz aus Rosen verfertigten Riesenschuh auszustellen gedenke, lächelte Frenzel nur und erwiederte trocken: „Das geht nicht gut! Wenn diese Schuhfirma einen Schuh aus Rosen ausstellt, dann wird natürlich hinterher ein großes Blumengeschäft kommen und will einen Blumenstrauß aus Stiefeln ausstellen.“ Frenzel kannte die menschlichen Schwächen und verfügte über ein treffsicheres Urteil, aber sein Witz war ohne jede Bösartigkeit und ohne Sarkasmus und verletzte niemand. Er war ein ausgesprochener Augenmensch, erfüllt von einer geradezu fanatischen Begierde, immer Neues zu sehen und sein Blickfeld nach allen Seiten hin auszuweiten. Diesem elementaren Triebe entsprang auch seine ewige Reise- sehnucht, die ihn unter anderem in den Jahren 1926 und 1928 zweimal nach Nordamerika führte. Diese beiden Reisen haben sich nicht nur auf die Haltung seiner Zeitschrift, sondern auch auf die gesamte deutsche Werbung äußerst vorteilhaft ausgewirkt, denn die starke Beteiligung

the arrangement of his pages, testing different plans, gumming and building them up, till everything had been arranged to his satisfaction. He was not even disturbed when his study was constantly filled with fresh visitors. He had always a friendly word or a valuable piece of advice for all those who came to see him, and it was the young and aspiring men of talent, in particular, who found that he always had a ready ear for their troubles and who were often made aware of his great readiness to help them and of the nobility of his character by more than merely ideal encouragement. Frenzel who was always generous and sympathetic, was animated by a feeling of creative unrest, and therefore felt particularly at his ease in an atmosphere laden with a certain feeling of disturbance. He was fond of the society of friends and acquaintances with whom he could exchange ideas in rapid succession on all technical or artistic problems in which he was interested, and there was no better opportunity than such discussions with his intimates for becoming acquainted with his sound sense of humour and his capacity for forming a clear judgement. On one occasion, for instance, during a preparatory discussion about an advertising exhibition, an over-zealous collaborator announced the surprising plan of an Berlin footwear firm who were thinking of exhibiting a gigantic shoe entirely made of roses in a street of exhibition shop-windows. Frenzel merely smiled and replied drily: "That will not do. If this footwear firm exhibits a shoe made of roses they will naturally be followed by a big flower-shop which will exhibit a bouquet made of boots". Frenzel was aware of human weaknesses and had an accurate judgement, but his witticisms were devoid of ill-nature or sarcasm and hurt nobody's feelings. He was a man who always used his eyes, possessed by an absolutely passionate desire always to see something new and to extend his field of vision in every direction. This fundamental urge was also the cause of his constant desire to travel, which led him to pay two visits to North America in 1924 and 1926, among other journeys. These two trips had an extremely advantageous effect not only on the attitude adopted by his periodical but also on the whole of German advertising, for the great participation of America in the International Advertising Congress in 1929 was doubtless partly due to his influence. During these years he played a very decisive part in the development of German advertising as a whole, for he was one of the founders and, subsequently, President of the Continental Advertising Association, and was also one of the founders of the German Advertising Fairs Reich Association which organized the first really successful large advertising show in Berlin on the occasion of the International Advertising Congress in